

Zwei Bibellektionen

Autor(en): **Feigenwinter, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **56 (1969)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sich folgende Zigarettenmarken als die leichtesten: Tennyson (1,08 mg Nikotin in 10 Zügen / 23,8 mg feuchtes Kondensat in 10 Zügen) und Turmac (1,12 mg Nikotin / 22,5 mg feuchtes Kondensat). Am meisten «Gift» enthielten bei dieser Meßart die Marken Gitanes bleues (2,08 mg Nikotin in 10 Zügen / 31,5 mg feuchtes Kondensat in 10 Zügen) und Life KS (2,38 mg Nikotin / 23,3 mg feuchtes Kondensat).

Die im Handel erhältlichen Zigarettenarten unterscheiden sich also hinsichtlich ihres Nikotin- und Teergehaltes sehr stark. *Auf Grund des Testberichtes ist es jedem Raucher möglich, den Gehalt seiner «Lieblingsmarke» zu erkennen — und wenn es schon sein muß, nach einer etwas milderen Sorte zu greifen.* Der Test zeigt aber auch, daß bei jeder Zigarette — selbst mit Spezialfilter — die Lunge der letzte Filter ist! SKS

Zwei Bibellektionen

1. Lektion: Jesus wird vom Teufel versucht

Max Feigenwinter

Stoffliches Ziel: Versuchung Jesu,
Mt 4, 1—11

Bildungsziel: Wir wollen die beiden Vaterunserbitten:
— Dein Wille geschehe
— Führe uns nicht in Versuchung ernst nehmen.

Material, Quellen: Heilige Schrift
Katholische Schulbibel,
S. 204
Handbuch zur katholischen Schulbibel von L. Leitheiser, Patmos-Verlag, Düsseldorf

1. Begegnung mit dem Text der Heiligen Schrift

Wir wollen einige Augenblicke ganz ruhig sein, unsere Gedanken sammeln, um bereit zu werden, das Wort des Evangelisten zu hören.

Der Lehrer liest aus der Heiligen Schrift Mt 4, 1—11.

Gebet: Heiliger Geist, hilf uns, die Worte des Evangelisten zu verstehen. Großer Gott, gib uns Gnade, damit wir in der Versuchung stark sind. Gütiger Heiland, laß uns Deinem Vorbild folgen!

2. Das Ziel des Lebens Christi

An Weihnachten gedenken wir der Geburt Christi. Wir freuen uns, daß Christus — Gott selbst — Mensch geworden ist. Die Menschen haben lange auf ihn gewartet, und noch heute danken wir Gott dafür. Christus hatte eine Anzahl großer Aufgaben zu erfüllen.

SG: — uns Vorbild sein
— uns vom Reich Gottes erzählen
— Menschen bekehren, zu Gott führen
— uns Sünder erlösen
— Gottes Größe zeigen.

Christus ist Gottes Sohn. Er war aber auch ganz Mensch, konnte Hunger und Durst leiden, er ängstigte sich, hatte Freunde, ja, wir können in der Hl. Schrift sogar nachlesen, daß Christus einmal zornig wurde.

Stellt euch diesen jungen Mann, Christus, vor! Wie wußte er, daß er solche Aufgaben zu erfüllen hatte?

SG: — von seinem Vater im Himmel
— Christus konnte sicher gut mit seinem Vater reden: beten
— Sein Vater wollte, daß Christus die Menschen erlöse, sie zu ihm zurückführe
— Christus ist auch Gott, also wußte er aus sich selbst um seine Aufgabe.

3. Christus bereitet sich auf sein Wirken vor

Gott kann alles, für ihn gibt es keine Schwierigkeit. Christus ist zwar Gottes Sohn, doch er wollte die Schwierigkeiten und Nöte der Menschen auch erleben und tragen, deshalb bereitete er sich auch auf sein Wirken vor.

SG: — er hatte Eltern, denen er gehorchte
— er lernte seine Heimat, sein Volk kennen, das er nachher bekehren sollte
— er arbeitete und lernte somit die Mühen seiner Menschen kennen
— er entschied sich in aller Öffentlichkeit für seinen Vater: Taufe

- er wollte sein Werk beginnen und trennte sich darum von seinen Eltern
- er fastete in der Wüste.

Er fastete in der Wüste. Vierzig Tage und vierzig Nächte lebte er ohne Nahrung. Stellt euch das vor!

- SG: — Hunger, Durst, Gefahr
- vielleicht wollte Christus mehr tun als seine Mitmenschen
 - er hat sich besonnen, überlegt, wie er die Menschen bekehren könne.

4. Jesus wird vom Teufel versucht

Dies alles genügte aber noch nicht. Hört noch einmal zu!

Der Lehrer liest den Text aus der Schulbibel.

- SG: — der Teufel wollte Christus überlisten, versuchen, zum Bösen verführen
- Christus hatte sicher großen Hunger. Es steht ja in der Bibel. Da dachte der Teufel, Christus würde sicher auf seine Aufforderung eingehen
 - Eigene Beispiele: Als ich grossen Hunger litt
 - Christus gibt eine seltsame Antwort.

«Der Sinn des Schriftwortes, mit dem Jesus antwortet, ist nicht der, daß es außer der leiblichen auch ‚geistige‘ Nahrung gibt, sondern, daß ein Wort der Allmacht Gottes den Menschen auch ohne Speise erhalten kann.» (Kommentar)

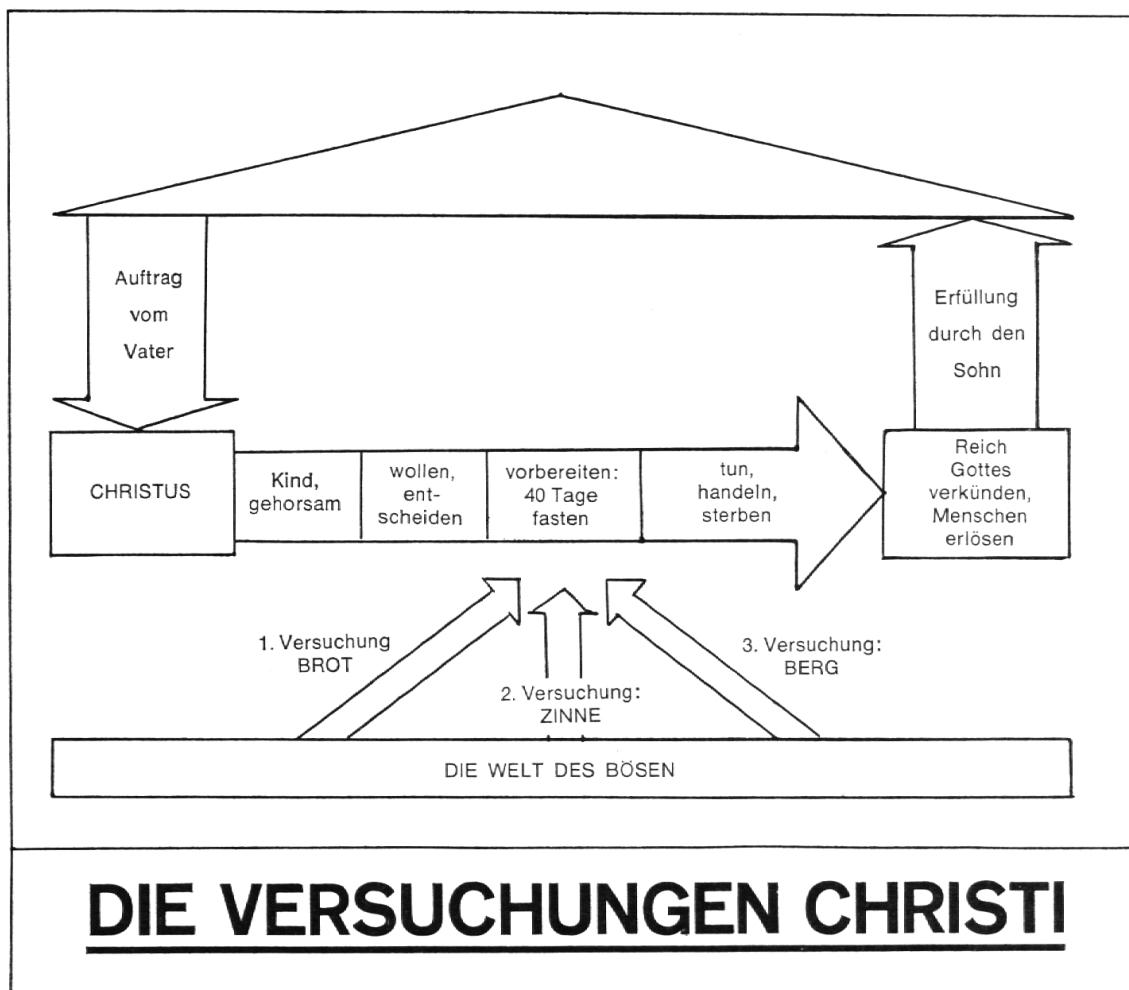
Die Antwort Christi ist also eindeutig. Doch der Teufel gibt sich nicht zufrieden.

- SG: — Der Teufel braucht sogar Worte aus der Bibel, um Christus zu überlisten
- Christus könnte das tun, doch er macht es nicht, weil ihn der Teufel dazu aufforderte
 - Es wäre auch unsinnig
 - Christus weiß, daß sein Vater mit ihm ist.

Bild: Zinne des Tempels, evtl. Skizze an WT. «Ursprünglich betrug der Höhenunterschied zwischen dem Fundament und dem obern Rand der Mauerecke rund 50 Meter.» (Alfred Läßle: Die Bibel — heute. Wenn Steine und Dokumente reden.)

Nachdem auch dieser Versuch erfolglos blieb, wagte es der Teufel ein drittes Mal.

- SG: — Das ist eine Frechheit, die Welt gehört gar nicht dem Teufel



- Vieles ist aber schon teuflisch
- Es scheint mir, der Knecht befehle dem Meister
- Christus blieb standhaft
- Mir gefällt es, wie er den Satan fortjagt.

5. Die Haltung des Gottessohnes.

Wenn Christus erlegen wäre?

Stellt euch vor, Christus hätte sich vom Satan verführen lassen!

- SG: — er hätte die Menschen nicht mehr erlösen können
- er hätte uns nicht mehr Vorbild sein können
 - er hätte sich selbst beleidigt
 - er hätte sich dem Teufel unterworfen.

Wir danken Gott, daß Christus den gemeinen Versuchungen des Satans nicht erlag. Dadurch konnte er seine Aufgabe erfüllen:

2. Lektion: Auch wir werden vom Teufel versucht

1. Einstimmung, Gebet, Schriftlesung

Gebet: Lieber Heiland, wir haben gehört, wie Du vom Teufel versucht wurdest. Dreimal hast du uns gezeigt, wie man standhaft sein soll. Gib uns Gnade, damit auch wir der Versuchung widerstehen können. Wenn Du uns hilfst, fürchten wir nichts!

Ein Schüler liest den Text aus der Vollbibel vor. Die andern hören stehend zu.

2. Repetition, Ueberleitung

An der Wandtafel steht das Lernbild, das wir in der letzten Stunde gemeinsam erarbeitet haben. Um besser repetieren zu können, habe ich sämtliche Aufschriften ausgewischt.

SG: — wir tragen sämtliche Erkenntnisse wieder ein.

Wir alle haben Aufgaben zu erfüllen!

SG: — Beispiele aus unserem Alltag.

3. Unsere Aufgaben. Wie bereiten wir uns vor?

Erstellt folgende Tabelle. Sucht zu zweit Beispiele! Eines erarbeiten wir gemeinsam.

- SG: — er konnte vom Reich Gottes predigen
- uns mit seinem Tod erlösen.

Somit hat Christus die Forderung seines Vaters erfüllt.

6. Wir lesen den Text in der Schulbibel. Gebet

Lest den Text still durch, damit wir ihn nachher gut lesen können. Wir wollen uns bei Bibeltexten besonders bemühen.

Wir lesen gemeinsam.

Gebet: Großer Gott, wir danken Dir, daß Dein Sohn den Versuchungen des Teufels standgehalten hat. Gib auch uns Kraft, damit wir immer nach Deinem Willen leben, verschone uns vor Versuchungen, damit auch wir das Ziel erreichen: Das Ewige Leben. Amen.

Wer stellt uns die Aufgabe	Wie bereiten wir uns vor?	Aufgabe, Ziel

- SG: — Ergebnisse bekanntgeben
- Diskussion
 - evtl. Vergleich mit der Vorbereitung Christi

Ergebnisse:

- Wir haben gleichzeitig viele Aufgaben zu erfüllen. Nicht alle bereiten uns gleichviel Schwierigkeiten.
- Manche Ziele müssen erreicht sein, um andere Aufgaben erfüllen zu können (Schule, Beruf).
- Wir erhalten unsere Aufgaben von verschiedenen Menschen (Eltern, Lehrer, irgendwelche Vorgesetzte) oder von Gott selbst. Unsere Vorgesetzten erfüllen Gottes Willen,

wir erfüllen Gottes Willen, wenn wir die Forderungen der Vorgesetzten erfüllen.

- Gott hilft uns, das Ziel zu erreichen; die Vorgesetzten tun dasselbe: Lob, Tadel, Mahnung, Warnung, vielleicht sogar mit Strafen.
- Manche Ziele müssen wir jahrelang anstreben, andere nur kurze Zeit.

Die Ergebnisse des Gesprächs werden im Lernbild eingetragen. Es ist vorteilhaft, wenn das Lernbild der ersten Lektion und dieses einander gegenübergestellt werden können.

4. Wie der Teufel uns verführt, unsere Haltung

Hinweis auf Lernbild 1: Christus wurde vom Teufel versucht.

SG: — Beispiele: Da spürte ich die Kraft des Teufels.

Der Teufel versuchte mit aller List, Christus zu verführen. Doch es ist ihm nicht gelungen, Christus wußte genau, was er wollte, er sah sein Ziel

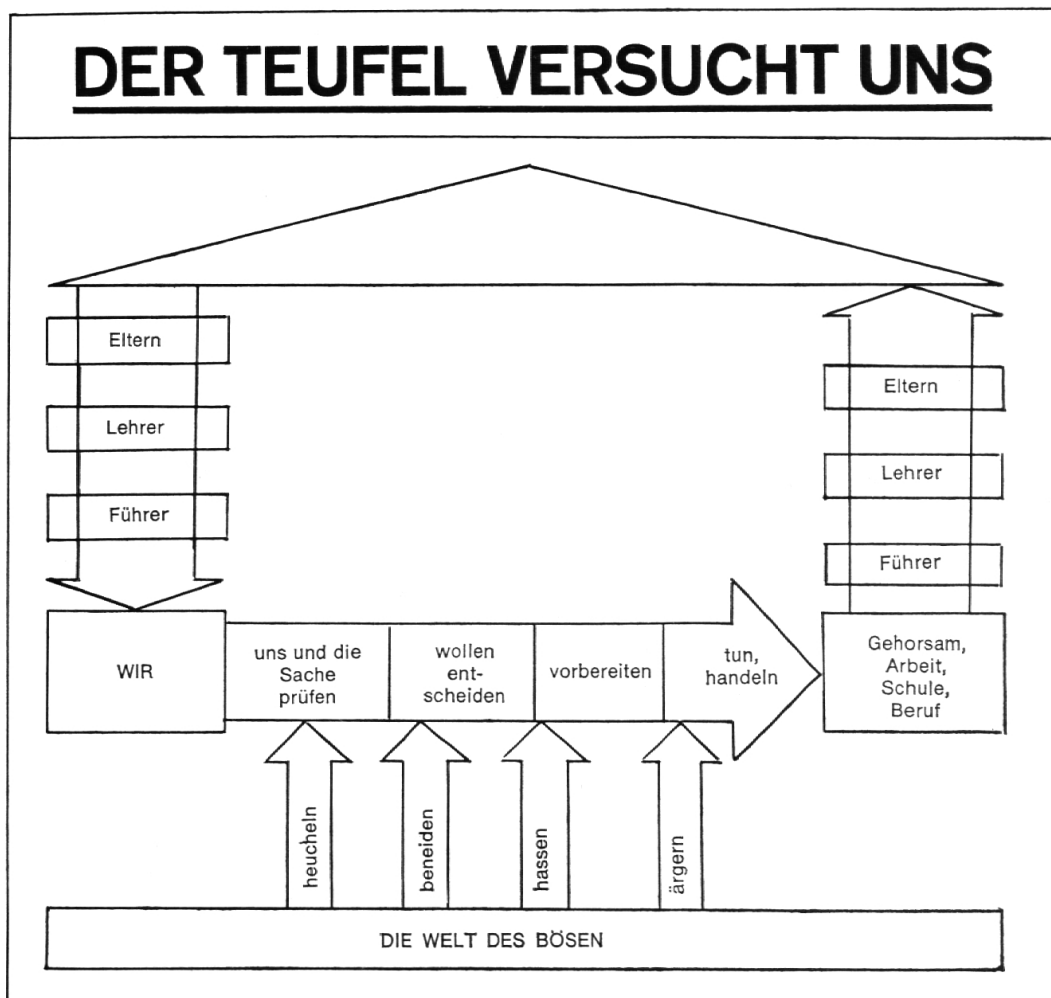
und ließ sich nicht abbringen.

Bei uns?

- SG: — wir erreichen viele Ziele nicht
- oft müssen wir mehrmals beginnen
 - bei uns hat der Teufel leichtes Spiel (?)
 - wir hören oft auf den Teufel statt auf Gott
 - mir passieren immer wieder die gleichen Fehler.

Wenn wir uns vom Teufel verführen lassen, kommen wir auf Abwege. Wir alle ließen uns schon verführen, trotzdem glauben wir uns auf dem Weg zu Gott.

- SG: — Gott verzeiht uns den Ungehorsam
- wir dürfen wieder vorne anfangen, wenn wir bereuen
 - dies ist aber nur möglich, weil Christus einst standhaft war und sein Ziel erreichte
 - also ist uns Christus Vorbild.



7. Kontemplation, Gebet

Wir wollen einen Augenblick ganz still sein, uns überlegen, wie oft wir in den letzten Tagen auf «Abwegen» waren, wie wir uns vom Teufel verführen ließen.

Jedes spricht für sich still ein eigenes Gebet.
Gebet des Lehrers.

Umschau

Aus den «Mitteilungen der Zentralen Informationsstelle» in Genf

Bund

Für einen «Bildungs-Artikel» in der BV. Nationalrat Dr. Alfons Müller (LU) und Ständerat Dr. Willi Wenk (BS) haben eine gleichlautende Motion eingereicht, wonach der Bundesrat beauftragt werden soll, eine Revision von Artikel 27 der Bundesverfassung in die Wege zu leiten, um für die Zusammenarbeit des Bundes mit den Kantonen im Bildungswesen eine einwandfreie Grundlage zu schaffen.

Schul- und Bildungsstatistik. Nationalrat Wanner (SH) reichte ein Postulat ein, mit welchem er den Bundesrat ersucht, die Aufnahme ins Arbeitsprogramm des Eidgenössischen Statistischen Amtes der schweizerischen Schul- und Bildungspolitik zu prüfen.

Der neugewählte Vorstand der schweizerischen *Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren* hielt unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Ständerat Dr. H. Hürliemann, Zug, seine konstituierende Sitzung ab. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Ständerat J.-P. Praderwand, Waadt, zum zweiten Vizepräsidenten Nationalrat Dr. R. Broger, Appenzell IR, bestimmt. Als weitere Mitglieder im Vorstand wirken mit Nationalrat Dr. A. Schmid, Aarau, und Regierungsrat Dr. A. Wyser, Solothurn. Sekretär ist der Direktor der Informationsstelle für Schulfragen, Prof. Dr. E. Egger, Genf.

Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren genehmigte an ihrer Jahresversammlung in Neuenburg Statut und Budget der neu geschaffenen *Weiterbildungsstelle für Mittelschullehrer*, die nun im Laufe des Jahres 1969 in Luzern ihre Tätigkeit aufnehmen soll.

Kantone

Zürich:

Das Schulamt der Stadt Zürich teilt mit: Seit den Herbstferien erhalten die Fünftkläßler von sechs Versuchsklassen Französischunterricht. Es handelt sich dabei um einen Versuch, der zur Vorbereitung einer verbesserten Koordination der Schulsysteme aufgenommen wurde. Im Frühling 1969 sollen weitere Versuchsklassen gebildet werden, dann aber werden es vierte Klassen sein. Alle Schüler dieser Klassen erhalten wöchentlich viermal eine halbe Stunde Französischunterricht. Die Unterrichtsstunden in den Hauptfächern Sprache und Rechnen dürfen aber nicht gekürzt

8. Vorsatz, Tat

Wir beten jeden Tag ganz andächtig das Gebet des Herrn.

Wir versuchen festzustellen, wie wir uns vom Teufel am ehesten verführen lassen. Gerade hier wollen wir uns besonders zusammenehmen.

werden. Die Schüler der Versuchsklassen sollen später die gleichen Real- und Sekundarklassen besuchen wie ihre Kameraden ohne Fremdsprachenvorbildung. Der Unterricht erfolgt nach der audio-visuellen Methode. Der Lehrgang («Bonjour Line») ist aus kindertümlichen Handlungen aufgebaut, die in Diapositivserien vorgeführt werden. Das mit dem Projektor gekoppelte Tonbandgerät vermittelt die fremdsprachigen Texte. Der Unterricht erfolgt zuerst rein mündlich. Da es sich um einen Versuch handelt, wird das Fach Französisch nicht mit Noten bewertet.

Bern:

Die Einführung der *Koedukation* in den Sekundarschulen der Stadt Bern geht schrittweise voran. Der Zeitpunkt der vollen Verwirklichung hängt von baulichen Umgestaltungen ab.

Luzern:

Der Rat nimmt Kenntnis vom Bericht einer Arbeitsgruppe zur Reorganisation der allgemeinen Fortbildungsschulen. Der Bericht zeigt die Schwierigkeiten auf, die durch den Rückgang der Schülerzahl und durch den Ausbau der landwirtschaftlichen Berufsschulen entstehen und hält dafür, daß mit der Einführung des 9. obligatorischen Schuljahres auf die Fortbildungsschulen verzichtet werden könnte. Die Frage wird im Zusammenhang mit der Erweiterung der Schulpflicht gelöst werden müssen.

Zum Studium einer gemeinsamen Unterstufe an den Mittelschulen wird eine Kommission unter dem Vorsitz von Prof. Dr. A. Kottmann, Kantonsschule Luzern, eingesetzt. Die Kommission hat vor allem zu prüfen, ob und in welcher Weise die untersten Klassen der Mittelschulen nach einem einheitlichen Lehrplan unterrichtet werden können. Im Vordergrund steht das Bestreben, die Typenwahl später anzusetzen als bisher.

Uri:

Innert kürzester Zeit konnte in Altdorf das dringend notwendige *Lehrerseminar* mit vorfabrizierten Elementen errichtet werden.

Schwyz:

Die Aufnahme des Französischunterrichtes in den Lehrplan der Primarschulen wird von der Inspektionskommission geprüft.

Nidwalden:

Der Nidwaldner Landrat hat seine Zustimmung zur Einführung des kantonalen Obligatoriums der Fortbildungsschule gegeben.

(Fortsetzung S. 239)